

Von höchster Bedeutung für die Mobilisierung der Massen ist die Arbeit der Parteimitglieder in den Massenorganisationen der Werktätigen, in den freiwilligen Vereinigungen. Ganz gleich, ob das Parteimitglied Aufträge hat oder nicht, es kann niemals nur formal Gewerkschaftsmitglied sein. Es muß dafür sorgen, daß in der Gewerkschaftsorganisation reges Leben herrscht, daß dort eine wirkungsvolle Kultur- und Aufklärungsarbeit geleistet wird. Das Parteimitglied ist ein aktiver Teilnehmer der Produktionsberatungen und der Versammlungen der Arbeiter. Es wird als erster dem jungen Arbeiter helfen, seine Qualifikation zu erhöhen; es kommt dem Neuerer zu Hilfe, dem zuweilen Bürokraten Hindernisse in den Weg legen; es unterstützt den Erfinder, der zeitweilig Mißerfolg hat. So muß das Parteimitglied auch in den anderen⁴ -Organisationen der aktivste und vertrauteste Helfer der Parteilosen sein, muß sich um die Menschen und ihre Entwicklung kümmern.

Das Parteimitglied, das selbst ein Beispiel schöpferischer Arbeit gibt und die Verbundenheit der Parteiorganisation mit den Parteilosen festigt, kann sich nicht mit Mängeln in der Leitung und in der Arbeit seiner Genossen abfinden. Seine wichtigste Waffe im Kampf für die Durchführung der Parteibeschlüsse sind Kritik und Selbstkritik. Nehmen wir zum Beispiel die Frage des technischen Fortschritts. Das Zurückbleiben einiger Industriezweige ist nicht von selbst gekommen, es ist die Folge der Überheblichkeit einer Reihe von Mitarbeitern, der Zopfigkeit und des Konservatismus eines Teiles der leitenden Funktionäre. Wenn es Mängel gibt, sind auch Leute da, die ihre Träger sind. Der Kampf gegen Mängel ist der Kampf gegen die Leute, die schuld an diesen Mängeln sind, ist Kritik an diesen Fehlern. Je mutiger jedes Parteimitglied Mängel auf deckt, je prinzipieller es dabei ist, um so schneller werden die Mängel beseitigt werden.

Die Eigenschaften eines Kämpfers müssen erarbeitet werden. Und hierfür muß in erster Linie das Parteimitglied selbst sorgen. Man kann nicht in der Avantgarde der Werktätigen stehen und Mängel erfolgreich bekämpfen, wenn man keine Sachkenntnis hat und sich nicht gründlich mit den Dingen beschäftigt. Die im Statut festgelegte Pflicht des Parteimitglieds, die Technik seiner Arbeit zu meistern und seine produktionsmäßige, fachliche Qualifikation ständig zu erhöhen, gewinnt unter den heutigen Bedingungen besondere Bedeutung. Man kann kein Neuerer unter den Arbeitern sein, ohne die moderne Technik zu beherrschen. Man kann kein Leiter der Produktion sein, ohne zu wissen, was die Wissenschaft und die Praxis zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität leisten. Lenin hat als Warnung für die Leute, die gerne kommandieren, gesagt: „Weniger* intellektueller und bürokratischer Eigendünkel, mehr Studium dessen, was uns die praktische Erfahrung, im Zentrum und an Ort und Stelle, gibt, und dessen, was uns die Wissenschaft schon gegeben hat.“ Das Parteimitglied muß selbst dafür sorgen, daß es lernt und beharrlich seine Qualifikation hebt; denn anders kann es seinen Verpflichtungen im Kampf für die Durchführung der Parteibeschlüsse nicht gerecht werden.

In sich Gegengifte gegen die Kluft zwischen Wort und Tat, gegen engstirniges Verhalten zu entwickeln, bedeutet vor allem, das eigene ideologische Niveau zu heben, die Theorie und die Geschichte der Kommunistischen Partei zu beherrschen. Es braucht nicht erst bewiesen zu werden, daß Mängel des ideologischen Niveaus ihren Ausdruck in Mängeln des Handelns, des Verhaltens finden. Wie kann man von einem Menschen Prinzipientreue und Beharrlichkeit erwarten, wenn er nur eine unklare und schematische Vorstellung vom Ziel des Kampfes